

Kennst
mi ?



Günter Klein
Sportjournalist, München

Günter Klein ist nicht irgendein Sportjournalist. Er ist der Chefredakteur Sport des Münchner Merkur und fit in allen großen Sportarten. Als Olympiabeobachter bekam Klein den größten Überblick, wurde zu Deutschland's bestem Eishockey-Journalist gewählt und ist seit mehr als zwanzig Jahren der FC-Bayern-Reporter. Und das Beste: er läuft, sogar Marathon!

BLZ – Wie kamen Sie zum Laufen? Man hört, dass Sie mal 100 Kilo wogen.

Günter Klein: Es waren 104,5 kg. Ich war ein dickes Kind. Beim Abitur 1981 wog ich schon über 90 kg, dann wurde ich bei der Bundeswehr nach zwei Monaten Grundwehrdienst nachträglich ausgemustert und hatte acht Monate lang nichts zu tun – für mein Gewicht fatal.

Ich entschloss mich zu einer Schocktherapie: Teilnahme am Silvesterlauf 1982 in Gersthofen bei Augsburg, 10 km. Ich brauchte 66:40 Minuten und wurde Vorletzter. Hinter mir lag nur der älteste Teilnehmer, der von einem Kamerateam des Bayerischen Rundfunks begleitet wurde. Ich hatte Angst, da auch noch ins Bild zu kommen. Am Neujahrstag 1983 begann ich mit Abnehmen. Täglich zehn Minuten auf dem Heimtrainer in unserer Waschküche. Nach einer Woche brach das Rad unter meinen gut zwei Zentnern zusammen, ein Nachbar schweißte es zusammen, es konnte weitergehen.

Ab März 1983 lief ich. In diesem Jahr nahm ich mehr als 35 kg ab, und beim Silvesterlauf 1983 in Gersthofen schaffte ich 40:36 Minuten. Nun war ich endgültig angefixt vom Laufen. 1986 der erste Marathon in Berlin war ein grandioses Erlebnis.

20 Jahre Bayerische Laufzeitung
Im Gespräch mit

Günter Klein - mit dem Sport groß geworden

Die heimliche Liebe vom Chefredakteur des Münchner Merkur ist doch das Laufen

BLZ – Wie lang sind heute Ihre bevorzugten Laufstrecken?



Günter Klein: Trainingsstrecken ab etwa 40 Minuten aufwärts. Den Marathon habe ich nicht aus den Augen verloren, 2019 war seit 2011 das erste Jahr ohne die 42 km – Nachwirkung eines beidseitigen Fersenspornes. Ich mag die Vorbereitung auf den Marathon, besonders die Phase, in der man spürt, wie der Körper nach Kilometern verlangt.

BLZ – Und wo die Schönsten?

Günter Klein: Die schönste Strecke überhaupt ist eine Runde um den Eibsee in Grainau bei Garmisch-Partenkirchen, schon wegen des Naturerlebnisses. 8 km, da kann man auch

eine zweite oder mal dritte Runde anhängen. Als Fan der Olympischen Spiele 1972 – mein erstes intensives Fernseherlebnis als Kind – laufe ich auch gerne im Olympiapark; in meiner Herzensheimat Augsburg schätze ich den Siebentischwald und die Westlichen Wälder. Die schönste Marathonstrecke ist Berlin, aber auch München gefällt mir.

BLZ – Wie schwierig ist der Sportjournalismus heute?

Günter Klein: Auf der einen Seite ist der Exklusivitätsdruck im Printbereich geschwunden – man kann nichts mehr verpassen, weil es irgendjemand online schon rausgeblasen hat. Das Internet eröffnet interessante Möglichkeiten, man kommt leichter zu Themen und Kontakten. In der Leistungsspitze jedoch, vor allem in den Sportarten, in denen es ums Geld geht, sind die Zugänge zu den handelnden Personen limitiert. Und vieles wird in Autorisierungen glattgebügelt, das ist schade.

BLZ – Und wie einfach ist das Laufen?

Günter Klein: Eigentlich sehr einfach. Man braucht nur einen Fuß vor den anderen zu setzen und daher, wenn man irgendwo am Start steht, nicht nervös zu sein. Laufen ist berechenbar, seine Form kann man schließlich selbst bestimmen, zumindest weitgehend. Etwas unberechenbarer sind nur Trail Runs, weil die Natur stärker wirkt – aber sie sind eine schöne Ergänzung in den Sommermonaten.

Interview: Erwin Fladerer

Foto Mitte: Der junge Günter Klein noch im Baumwollshirt seines ersten Marathonlaufes 1986